

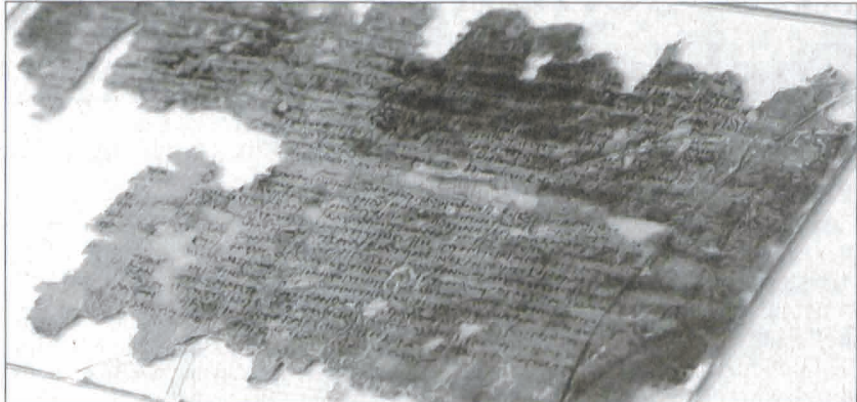


Zum Teil einmalig auf der Welt: Archäologische Schätze in der Gießener Antikensammlung. Bilder: Schultz

Alte römische Urkunde gibt es weltweit nur in Gießen

Ausstellung mit archäologischen und bibliophilen Schätzen im Wallenfels'schen Haus

GIESSEN (hsc). „Erhaltenswert“ lautet prägnant der Titel der aktuellen Ausstellung archäologischer und bibliophiler Schätze im Wallenfels'schen Haus des Oberhessischen Museums. Zu sehen sind außer einem weltgeschichtlich bedeutenden Exponat, dem 1800 Jahre alten Papyrus „Constitutio Atoniana“, noch zahlreiche weitere attraktive Stücke, welche die Gießener Archäologen dem Verfall gerade noch entreißen konnten. Am Mittwoch war Eröffnung.



Nur in Gießen, nur im Wallenfels'schen Haus: der Papyrus.

„Ein Stück, das in der Vitrine steht, ist noch lange nicht gerettet“, räumte Prof. Anja Klöckner, die Leiterin der Antikensammlung der Gießener Universität mit einem Irrtum auf. Durch Mittel der Sparkassenstiftung und eine Zuwendung des Landes Hessen ans Oberhessische Museum in Höhe von 26 000 Euro (wir berichteten gestern) sowie die Unterstützung der Universität, die für begrenzte Zeit eine Kustorenstelle schuf, konnte eine Reihe hochwertiger Stücke für die Nachwelt erhalten werden. Dazu kooperieren die verschiedensten Institutionen, denn es geht nicht nur um die Stücke selbst: auch die abgedruckten oder niedergeschriebenen Informationen – einige Bücher („Inkunabeln“) stammen aus der Kinderzeit des Buchdrucks und kosteten damals schon so viel wie heute ein Eigenheim – sind von größtem Wert.

Zudem enthüllen die Stücke auch Details etwa über die Lesegewohnheiten der Menschen vor langer Zeit. „Die Fettablagerungen und anderen Gebrauchsspuren

zeigen uns, dass die Leute gezielt nach den Bildern gesucht haben“, erklärte Dr. Olaf Schneider (Unibibliothek), der mit Dr. Matthias Recke (Kustos der Antikensammlung) die Schau kuratierte. Sehr anschaulich wird dabei die Arbeit der Restaurateure dokumentiert, deren Ergebnisse zunehmend digitalisiert und ins Internet gestellt wurden – auch das Hauptdokument.

„Gießen ist reich an Kunstschätzen“, sagte Kulturdezernent Harald Scherer und begrüßte die Tatsache, dass wenigstens in einigen Fällen „der Verfall gestoppt werden konnte.“ Er lobte dabei das Engagement des Sparkassendirektors. Wolfgang Bergenthum hatte sich nach einer Besichtigung spontan für die Erhaltung der „Constitutio Atoniana“ eingesetzt und für Förderung durch die Sparkassenstiftung gesorgt.

In diesem antiken Erlass des römischen Kaisers Caracalla aus 212 Jahren vor

Christus verlieh der allen freien Bürgern des Römischen Reiches die römischen Bürgerrechte. Weltweit gibt es nur dieses Exemplar.

„Aufgrund der Schäden mussten wir es an der gesprungenen Glasscheibe belassen, an der es anhaftet“, erklärte Klöckner und sprach damit das Problem der Beschädigung durch falsche Maßnahmen an: „Man hat auch Fehler gemacht.“ Das Generalthema der Ausstellung ist das drängende Problem der Bewahrung der Kulturgüter für die Zukunft. Dazu hat sich ein Förderverein gegründet. Zur Digitalisierung sagte der Leiter der Unibibliothek Dr. Peter Reuter: „Nur die Originale besitzen diese Aura, diese Inhaltlichkeit, und der hier ist wirklich echt.“

Noch bis zum 9. August im Wallenfels'schen Haus am Kirchenplatz. Öffnungszeiten täglich außer montags von 10 bis 16 Uhr.